

ebenso freien wie leidenschaftlichen Austausch der Argumente um sie zu ringen.²

5. Dieses Ringen um die Wahrheit und dessen Umsetzung in Freiheit gewährende Kommunikationsstrukturen findet kraftvollen Rückhalt im innersten Kern von Luthers Verständnis von der Freiheit des Gewissens im Glauben an Jesus Christus und nicht minder im Glaubens- und Frömmigkeitsverständnis des

Erasmus von Rotterdam: Zwei gegensätzliche Linien des Denkens kommen hier zusammen zu einer Theologie der Freiheit, die weder unter den gesellschaftlichen, politischen und juristischen Blockaden des 16. Jahrhunderts noch durch ihre damaligen Inkonsequenzen kraftlos wird, sich schon damals im »Plädoyer für Milde« auswirkte und daher erst recht heute zu uns sprechen kann.

Melanchthons Verhältnis zu Luther

Seminarleiter: Heinz Scheible

Berichterstatter: Heinz Scheible

I Planung

In der Einladung waren mögliche Teilnehmer – es waren schließlich neun – um Referate zu folgenden Themen gebeten worden, die für das Verhältnis der Theologie Melanchthons zu Luthers Lehre von Bedeutung sind: Anthropologie, Gesetz, Rechtfertigung, Ekklesiologie, Abendmahl. Von den fünf angebotenen und gehaltenen Referaten befaßte sich je eines mit Gesetz und mit Rechtfertigung, aber drei mit der Ekklesiologie.

Anschließend wurden gemeinsam zwei gleichzeitig entstandene ekklesiologische Schriften Luthers und Melanchthons nach vorbereiteter Lektüre analysiert und verglichen.

Auf einen Forschungsbericht wurde verzichtet, weil alle Teilnehmer den kurz zuvor in der TRE erschienenen Melanchthon-Artikel erhalten hatten.

II Johannes Agricola gegen Melanchthon

Timothy J. Wengert, der ein Buch über Melanchthons Auslegungen des Kolosserbriefs (1527

u.ö.) fertiggestellt hat, sprach über »Agricola and Melanchthon in the controversy over the Visitation Articles«. Er faßt sein Referat folgendermaßen zusammen: »In the fall of 1527 John Agricola of Eisleben and Philip Melanchthon engaged in a brief public controversy over the *Articuli visitatorum*, which Melanchthon was in the process of preparing for the churches of Electoral Saxony. The brevity of this clash over law and poenitentia should not obscure its wider impact upon the exegesis and catechesis of both theologians. The exegetical debates take place in the three editions of Agricola's *Annotationes in Lucam* from 1525, 1526 and 1529, in his published sermons on Colossians, in his translation of Melanchthon's annotations on Romans and 1 and 2 Corinthians, and in Melanchthon's response in his *Scholia in Colossenses*

2 Vgl. Max SECKLER: Toleranz, Wahrheit, Humanität. In: Kirche in der Zeit/ hrsg. von Hermann J. Vogt. M 1989, 126-149; dort auch ein ausführliches Verzeichnis neuerer Literatur zum Toleranzproblem und seiner Geschichte.

of 1527 and 1528. The catechetical debate focuses on Agricola's three catechisms, published in 1527 and 1528, and is resolved with the publication of Luther's own catechisms in 1529. Where Agricola would rid himself of the law by theological fiat and constructs a faith that moves from love on God to repentance, Melanchthon views the law as God's first word to the sinner which drives not simply to despair but from sorrow over sin to Christ. Where Agricola insists on a complete break with past medieval terminology for poenitentia, Melanchthon and Luther insist on its usefulness in teaching the common people. Where Agricola considers fidelity to Luther's exegesis a mark of an evangelical, Melanchthon insists that differences in biblical interpretation do not signal disunity. In this conflict, Luther treads softly by proposing compromise language that rejects any speculation about the psychological state of the penitent, by rejecting any break with the past or the law and by providing his own catechisms as a corrective to Agricola's.«

III CA IV unter der Lupe

Nestor L. J. Beck führte unter dem Titel »Doctrina fidei: an anlysis of article 4 of the Confessio Augustana« Gedanken seines 1987 erschienenen Buches »The doctrin of faith« weiter, wobei er durch akribische Interpretation des CA-Textes erhellende Einsichten zu vermitteln vermochte.

IV Melanchthon über den Papst

William Russell untersuchte »Melanchthon and Luther on the papacy in the ›Schmalkald

Articles.« und kam zu dem Ergebnis: »In spite of the traditional interpretation of Melanchthon's 1537 subscription to Luther's ›Schmalkald Articles‹, there is no substantive difference between Luther and Melanchthon vis-a-vis the papacy. Both reformers proposed the same theological conditions for evangelical acceptance of papal authority: The papacy must be conceived de jure humano and serve the gospel. Melanchthon, however, thought it was theoretically possible for the papacy to be so reformed. Luther did not.«

V Luther und Melanchthon über die Kirche

Heinz-Meinolf Stamm analysierte die Ekklesiology in Luthers »Von den Konziliis und Kirchen« und in Melanchthons »De ecclesia et de autoritate verbi Dei« und fand erstaunlich viele Gemeinsamkeiten bis in den Wortlaut hinein, die Unterschiede liegen hauptsächlich in der Form der Darbietung.

Ralf Keen reklamierte nachdrücklich die Beachtung der politischen und sozialen Implikationen und versteht Melanchthons »De ecclesia ...« als Teil eines konservativen Programms im Gefolge der »Schmalkaldischen Artikel«, das Grundsätze für die Benutzung der Kirchenväter und Konzile aufstellt und die Vorbildlichkeit der Alten Kirche darlegt.

In der restlichen Zeit wurde gemeinsam über Luthers »Von den Konziliis und Kirchen« und Melanchthons »De ecclesia et de autoritate verbi Dei« gesprochen. Denkstruktur und Argumentationsweise, Aufbau, schließlich der Kirchenbegriff wurden an ausgewählten Beispielen erörtert.